

Riesener Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeigen).

Bezugsfahrt: Tageblatt Riesa.
Seite 20.

Das Riesener Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Hauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Unterrichtlichkeit beim Amtsgerichte und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Landstuhlsatzes Meißen.

Bezugsfahrt: Rieser Tageblatt Nr. 20
Gesetz Nr. 22.

Nr. 11.

Freitag, 14. Januar 1927, abends.

80. Jahrg.

Das Riesener Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: gegen Bezahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Ausfalls von Postdiensten, aufgrund von Produktionsstörungen, Störungen der Währung und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preisverhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabes sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben; eine Anzeige für das Ereignis an bestimmten Tagen und Wochentagen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 2 mm hohe Gründungsseite (6 Silber) 24 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Postkarte 100 Gold-Pfennige; zeitgenössischer Satz 30%, Aufschlag. Beste Tarife. Gewilligte Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abzug werden muss über der Auftragsrede im Kunden gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Nichtige Unterhaltungsbeiträge — hat der Besitzer keinen Anspruch auf Abzug oder Nachstellung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Redaktion und Verlag: Langes & Winterlich, Riesa. Schriftsteller: Gottlieb Kruse.

Die neue sächsische Regierung.

Dresden. (Kunstpunkt.) Der Ministerpräsident hat den bisherigen Finanzminister Dr. Dehne zum Minister des Innern und selbstverständlichen Ministerpräsidenten, den Landtagsabgeordneten Weber zum Finanzminister und den Landtagsabgeordneten Dr. Wilhelm zum Wirtschaftsminister ernannt, sowie die Minister Bünger, Gläser und Dr. Kaiser in ihren bisherigen Ämtern bestätigt.

Dresden. Der Wechsel in den Ministerien ist heute vormittag erfolgt. Die beiden neu in das Kabinett eingetreteten Minister sind heute früh durch den Ministerpräsidenten Heldt verabschiedet worden und haben ihre Amtsstühle angetreten.

Arbeitslosigkeit und Regierungsbildung.

zu. Nur eine Woche steht den Vertretern der Parteien zur Lösung der Kabinettsschäfe zur Verfügung, ehe das Parlament seine Arbeiten wieder aufnimmt. In Untersicht der Staatsberatungen, die sofort einsetzen sollen, wird es als dringlich empfunden, bis zum 19. Januar oder doch wenigstens bald darauf eine neue Regierung zu bilden, die dem Parlament gegenüber die Verantwortung trägt. Das neue Kabinett wird sich vor außerordentlich schwierigen Aufgaben gestellt sehen, da die Riegerung Marx in einem Augenblitze geschrumpft wurde, so oft anfangt. Die Prognosen in die Tat umzusetzen, das drohen und ganzen wird auch die kommende Regierung, mag sie nach rechts oder nach links gerichtet sein. Die Ziele des lebigen geschäftsführenden Wirtschaftsministers zu eignen müssen, da sie abwegsläufig mit der innen- und außenpolitischen Entwicklung Deutschlands im Zusammenhang steht.

In erster Linie sind es die sozialen Aufgaben, an denen kein Kabinett vorüberkommen kann, ohne zu überlegen, mit welchen Mitteln der Arbeitslosigkeit wirksam entgegengearbeitet werden kann, ohne die Balancierung des Reichstags zu gefährden und auf welche Weise innerhalb der Arbeiterschaft eine Beruhigung über die sozialpolitische Gefahrlosigkeit herbeigeführt werden kann unter Beachtung der bedeutsamen Voraussetzungen für die Erhaltung von Industrie und Wirtschaft. Die Zahl der Arbeitslosen ist in den letzten Wochen wieder in bedrohlicher Weise gestiegen und hat 1½ Millionen Hauptunterstützungsberichter erreicht. Die Landwirtschaft hierbei den größten Prozentsatz. Aber auch in Industrie und im Handel macht sich eine Störung der Produktion entwicklung bemerkbar, die auf die allgemeine schlechte Konjunktur in den Nachbarländern und den Sowjeten, mit denen Deutschland in geregeltem Wirtschaftsverkehr lebt und deren geringer Aufnahmefähigkeit für unsere Exportwaren zurückgeführt wird. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, erscheint die Verhandlungen des Ministers Curtius, vor den entscheidenden politischen Verhandlungen mit den Parteien die Weltwirtschaftsführer und die Vertreter von Industrie, Landwirtschaft und Handel zu empfangen, und sich nach ihren Wünschen zu erkundigen, nicht mehr so außergewöhnlich. Auch die Haltung des Zentrums zu der Wahl des Kanzlerkandidaten, die Deutschnationalen in das neue Kabinett einzunehmen, wird fast mehr von sozial-politischen Bedenken beeinflusst als von rein-politischen. Stimmungsmäßig empfindet die Arbeiterschaft der Sozialdemokraten und auch des linken Zentrumsflügels, wie aus ihrer Sicht deutlich hervorgeht, eine bürgerliche Regierung mit Einverständnis der Deutschnationalen als einen Schlag gegen ihre Zentrumsgründen sieht. Die Unlösbarkeit des Missbrauchs scheint auch nicht durch Versprechungen Dr. Curtius' bestätigt werden zu können. Nach dem Scheitern der Verhandlungen Dr. Curtius' bleibt es nur noch übrig, ein Kabinett zu bilden, das sich auf das Vertrauen auch der Arbeiterschaft stützen kann. So verloren an sich der Wahlungserfolg denen erscheint, die ihm für die Marke und eindeutige Entbindung der politischen Verhältnisse einsehen, so wenig wird gerade von ihnen übersehen, daß ein bevorstehender Wahlausgang unter der Parole des Klassenkampfes geführt wird, der das Ziel der Überbrückung der wirtschaftlichen Gegenläufe mit einem Schlag vernichtet und den Rest noch tiefer in den Vollstörker hineintritt, als es schon durch die politischen Gegenläufe der Fall ist. Unter dieser Bedeutung wird in eingeschworenen Kreisen die Richtigkeit als unzweckmäßig bezeichnet, daß der Reichspräsident nach einem Scheitern der Verhandlungen des Ministers Dr. Curtius ein Nebengangskabinett bilden will, denn er die Auflösungserlaubnis ertheilt.

Beschlüsse des Reichsrats.

vgl. Berlin. Der Reichsrat erledigte in seiner öffentlichen Sitzung vom Donnerstag eine ganze Reihe von Befreiungen. Unter anderem stimmt er den Befreiungen über ein deutsch-polnisches Abkommen betreffend Bergwerksfelder, die durch die deutsch-polnischen Grenze durchschnitten sind, und betreffend die Verwaltung der die Grenze bildenden Städte der Oberlausitz zu.

Zur Neubildung der Reichsregierung.

Noch immer keineklärung.

Die Befreiung Curtius-Stresemann-Zentrumsführer.

* Berlin, 12. Januar. Heute nachmittag 5 Uhr wurden die Führer der Zentrumspartei, die Dr. von Guérard und Stegerwald, im Reichswirtschaftsministerium von Dr. Curtius und dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann empfangen. Die Zentrumsführer erörterten in längerer Andauerung die innen- und außenpolitischen Bedenken, die in dem gestrigen Beschluss der Zentrumstraktion gegen die von Dr. Curtius gemachten Vorschläge angehoben werden waren. Sie schritten nach zweideutig verständigten Verhandlungen wieder nach dem Reichstag zurück und berichteten ihrer Fraktion kurz über die Unterredung. Die Regierung wurde aber logisch abgebrochen, ohne daß in einer Verhandlung eingesetzt wurde. Die Zentrumstraktion will sich vielmehr erst am Freitag nachmittag 5 Uhr wieder versammeln.

Amtlich wird über die Befreiung im Reichswirtschaftsministerium folgendes Kommunikat veröffentlicht: Heute nachmittag fand die angekündigte Verhandlung zwischen den Vertretern der Zentrumstraktion, des Reichstages, des Abgeordneten von Guérard und Stegerwald, und Dr. Curtius und dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann im Reichswirtschaftsministerium statt. Die Vertreter der Zentrumstraktion trugen die schweren innen- und außenpolitischen Bedenken vor, die die Zentrumstraktion gegen die Bildung der von Dr. Curtius in Aussicht genommenen Regierung habe. Darauf schloß sich eine eingehende Diskussion an. Hier Dr. Curtius hat in Aussicht genommen, am morgigen Vormittag über die Ergebnisse dieser Verhandlung mit den Vertretern der Deutschnationalen Volkspartei zu verhandeln. Die Vertreter der Zentrumstraktion nahmen in Aussicht am morgigen Nachmittag eine endgültige Stellungnahme der Zentrumstraktion herbeizuführen.

Berlin. Pariser über die Unterredung von Thoiry.

Paris. Die Antwort, die Briand auf eine Anfrage des rechtsextremen Abgeordneten Desjardins betreffend die während der Völkerbundssitzung von Briand etwa geschlossenen Verhandlungen über die vorzeitige Räumung des Rheinlandes, gegeben hat, verleiht einen Hinweis auf die Zentrumstraktionen. Die Vertreter der Zentrumstraktion trugen die schweren innen- und außenpolitischen Bedenken vor, die die Zentrumstraktion gegen die Bildung der von Dr. Curtius in Aussicht genommenen Regierung habe. Darauf schloß sich eine eingehende Diskussion an. Hier Dr. Curtius hat in Aussicht genommen, am morgigen Vormittag über die Ergebnisse dieser Verhandlung mit den Vertretern der Deutschnationalen Volkspartei zu verhandeln. Die Vertreter der Zentrumstraktion nahmen in Aussicht am morgigen Nachmittag eine endgültige Stellungnahme der Zentrumstraktion herbeizuführen.

wird uns mitgeteilt, daß Briand jetzt in die Verhandlungen eingetreten und für eine Kommissionbildung eingestimmt habe, die dem deutschen Standpunkt gerecht werden soll. Danach sollen die Neubauten der Güterbahnen in den letzten Jahren lediglich als eine Malariazone zum technischen Charakter angeleitet werden, jedoch soll Deutschland ein weiterer Ausbau der Befestigungen zu Zukunft untersagen werden, da die Militärs nach ihrem Deichsel im Osten ein Gutachten ausgearbeitet haben, nach dem im Unglücksfall Deutschland durchaus in der Lage wäre, seine Güterzüge willkürlich infolge der Befestigungsanlagen zu stoppen. Anschließend wird von Paris aus der Gedanke formuliert, die Zustellung über die Meldungen des Völkerbundes in Genf zu übertragen, falls es in den nächsten 14 Tagen nicht gelingt, in Paris zu einer Einigung zu kommen.

Sor ersten Wahlen in Shanghai?

London. Daily Telegraph meldet aus Shanghai: Mit der Ankunft des amerikanischen Kreuzers "Pittsburgh" begannen die Pläne für die Verteidigung Shanghais endgültig Gehalt anzunehmen. Es besteht die Hoffnung, daß Shanghai zweifellos der Schanplatz ersten Ranges werden wird. Infolge der riesigen Zahl von Agitatoren, die in der Einwohnerzahl täglich sind, zunächst rechnet man mit zahlreichen Streiks und wenn die Wit des Völkers den Höchststand erreicht habe, wird, so erwartet man, ein Funken die ganze Stadt auszulöschen lassen. Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph schreibt, die internationale Ablösung in Shanghai würden erforderlich entschlossen von der örtlichen Freiwilligenwehr verteidigt werden, die von allen verfügbaren britischen Streitkräften unterstützt werden würde. Außer Japan und Frankreich würden wahrscheinlich auch die amerikanischen Kreuzerflotte an der Verteidigung Shanghais teilnehmen.

Brückeneinsturz im Ruhrgebiet.

Berlin. (Kunstpunkt.) Gehört entgleisen auf dem Bahndamm der Güter Hollmann-Hütte in der Nähe der Leine Oberfeld mehrere Wagen eines Zuges. Ein 20 Tonnenwagen sprang an dieser Stelle und den Gleisen und legte sich auf die Seite. Pfeiler und Brückenbalzen brachen ab und die Erdmassen fielen auf die Straße. Die Lokomotive und die ersten Wagen, die weiteren entgleisten auf einer Steigung über die Stahlbahn, wodurch die Brücke ab verschob und um 40 Centimeter senkte. Ein kurz darauf passierender Güterzug wurde schwer beschädigt. Der Lokomotiv wurde der Schornstein platt abgerissen. Der Betrieb auf der Hüttenbahn mußte vollständig eingestellt werden.

Großbrücke in Kalifornien.

Brawley (Kalifornien), 13. Januar. Um 3 Uhr nachts wurden hier zwei heftige Erdbeben verspürt. Über einen etwa angerichteten Schaden liegen keine Angaben vor.

Die Pariser Verhandlungen.

zu. Berlin. Aus den Berichten der Londoner und Pariser Presse erkennt man in Berlin weiter, mit welchen Schwierigkeiten man sowohl in der französischen als auch in der englischen Regierung bei der Lösung der Entwaffnungsfragen rechnet. Die deutschen Vorschläge sind der Völkerbundskonferenz und dem Militärdankomitee noch nicht bekanntgegeben worden. Von unterschiedlicher Seite

Der gewalige Inventur-Ausverkauf

beginnt morgen Sonnabend früh 8 Uhr

Verpassen Sie nicht diese günstige Spar-Gelegenheit!

Konfektion: Die großen Bestände werden, um restlos zu räumen,
zu unglaublich billigen Preisen verkauft

Kinder-Mittel, gute Gebrauchsware						
für 10 bis 12 jähriges Mädchen	6.50	3.50				
Damen-Mittel, darunter Flausch - schwere Ware, reinwollenes						
Herrenstoff mit angewebtem Futter	19.50	15.00	9.50	6.50		
Damenshüttel, beste vollwertige Stücke						
darunter Plüschtücher, Velour de laine	50.00	32.00	25.00	19.50		
1 Posten Kleiderstoffe, darunter gestreifte u. karierte Winterkleider-						
stoffe, Pullovers, Wollmusseline, Voiles, Blusenstreifen	1.50	1.25	95	95		
1 Posten Baumwoll-Frotzette, Velours, Kattune, Musseline, Zefir,						
Schrüzensatins usw.	0.85	0.60	0.50	38		
1 Posten Baumwollwaren, Nessel, Rohbarchent, weißer und bunter						
Barchent, Hemdentüche, Bettzeug	0.95	0.85	0.62	39		
1 Posten Gebrauchswäsche, darunter reinleinene Handtücher, Meter 79						
Bettuch Dowias, 150 breit, Meter 1.00						

Bettbezüge mit 2 Kissen			
Damast	Linen	Stangenleinen	Nessel
9.00	8.00	8.00	5.75

1 großer Posten Herren-Wäsche			
Normalhemden und Hosen	2.25	1.25	
Normal-Unterjacken		1.25	
Zefir-Oberhemden mit 2 Kragen	5.50	4.50	

Das gute Einkaufshaus für Stadt und Land

Große Zurückgesetzte Posten:

darunter: Schnürsenkel, Strumpfhalterteile, Wickelband 3 Meter	5
Hemdärmelknöpfe, Kostümknöpfe usw.	
darunter: Miederzug, Jaconetband, 3 Pakete Lockennadeln	10
Häkelgarn, Stickerei und Einsatz	
darunter: Deckchen, Krawatten, Seifbandschuh, Mützen, Häubchen	25
Wadenstrümpfe, 3 Taschentücher, abwaschbare Kragen weiß u. blau	
darunter: Krawatten, Strümpfe, Fußlinge, Kinderhemden, Kinder-	50
leibchen, Fausthandschuhe, Zefir-Vorhemden	
darunter: weiße Handtücher, gutes Strickgarn, Knaben-Flanell-	95
Sportshemden, Gr. 50—55, Kinderbarchenthosen, baibe, schwarze	
Zierschürzen, Futterleibchen, Russenkittel, Herrensocken, reine	
Wolle, Damen-Macco-Strümpfe	
darunter: weiße und rote wollene Strickgamaschen alle Größen	1.50
Frauen-Zierschürzen, Kinder-Futter-Anzüge	

Münster-Schwitzer - Frauen-Barchent-Blindleider

Geb.

Riedel

Geistliche Musikaufführung

In der Kirche zu Gröba

Sonntag, den 16. Januar, abend 6 Uhr.
Eintrittspreise: Für die Plätze am Altar je 1 RM,
für die übrigen je 50 Pf.

Eintrittskarten sind auch an den Kirchturen zu haben.

Der Heimertag soll zum Besteck der Krankenpflege

verwendet werden.

Der Krankenpflegeverein der Kirchengemeinde Gröba.

Schuldr. I. R. Börner, Vorz.

Sv.-nat. Arbeiterverein Riesa.

Sonntag, den 16. Januar, nachm. 8 Uhr

spricht im Hotel Kronprinz

Herr Pfarrer Wildfeuer aus Gittersee.

Alle christlich gebliebenen Eltern sind herzl. willkommen.

Grüßen eines jeden Mitgliedes ist Willkt.

— Eintritt frei.

Geschäftseröffnung.

Weiter weiter Rundlichkeit und einer gereichten Überraschung.
Gesellschaft von Riesa und Umgebung zur offizi. Eröffnung, das ich
Sonnabend, den 15. Januar, vorzeitig 10 Uhr mein

Ladengeschäft Riesaer Elektro-Haus

Hauptstraße 37

mit elektr. Beleuchtungsüberern, hämtl. elektr. Metalle,

elektr. Malen und Naturaturwerkstatt eröffne.

Um ferneres Wohlwollen bittend, empfiehlt ich mich

bedachtungsvoll

Kermann Haftmann, Riesa, Hauptstr. 37

Gernsperger 894.

Sofort! Sofort!

Darlehn

innerhalb weniger Tage
zu 1% Monatszins
an Kaufleute, Landwirte,
Beamte und Angestellte
in höherer Position durch

G. Ott, Magdeburg

Marktstraße 18, Tel. 42622.

Bäder-Innung

Riesa.

Sonntag, den 16. Januar
nachmittags 8 Uhr hat
der Bädergesellenverein in
Germania im Hotel
Metzler Hof sein dies-
jähriges Weihnachtsver-
gnügen ab. Wir bitten
unse're Mitglieder, die
Einladung des Vereins
recht zahlreich folge zu
leisten. R. Möhrken,
Obermeister.

Inventur-Ausverkauf

Beginn Sonnabend, den 15. Januar

Bedeutend herabgesetzte Preise

Künstler-Gardinen

Preisgruppe

2.40 2.25 1.90 1.90 95 75

Damen-Tagehänden

6.50 5.50 5.50 5.50 1.95 1.95

Damen-Nachhänden

5.50 4.50 4.50 4.— 75

Herren-Nachhänden

6.50 6.— 5.75 3.95 95

Herren-Tagehänden

4.50 3.95 3.95 2.75 50

Tischdecken

1.95 1.95 1.95 1.95 1.95

Blaue Cöper-Mädchenhosen

45 50 55 60 75

Blaue Cöper-Damenhosen

60 70 75 80

Damen-Trikothosen

60 65 70 75 80

Damen-Trikothosen

60 6

Revision des Bevölkerungsgegesetzes.

zu Berlin. Nachdem der Haushaltsschluss des Reichstags am Donnerstag den Rat der Reichskanzlei bis auf einige die Durchführung des Oktoprogramms betreffende Artikel erledigt hatte, wurde der Haushalt für die Kriegsblätter verabschiedet.

Hierbei reagierte Abg. Dr. Cremer (DVP) so, daß die Länder mitheilen sollten, Lehrer und andere Beamte, die vertreten werden seien, wieder in ein Amt zurückzuführen. Ministerialdirektor Rothoß sagte zu, dem Reichsministerium diese Antrage weiterzugeben. Abg. Dr. v. Guérard stimmte einer Entschließung zur Verbesserung des Bevölkerungsvermögens ab. Angenommen wurde ein Antrag Müller-Streit (DVP), wonach die Reichsregierung über die Verhandlungen des Sammelsonds von 18 Millionen vierzehnzigjährigem Haushalt ausreichend Rechenschaft abzulegen. Eine längere Ausprache entpannte sich über den Einsatz für Erneuerung und Entwicklung, für Gewährung einzelner Beihilfen an Waffen- und Munitionsfabriken für Umstellung ihrer Betriebe sowie zur Abstellung von Personen. Die Kommunisten beantragten Streichung dieses Artikels. Auf Anfragen der Abg. Stüeken (Soz.) und Wieland (Dem.) erklärte General v. Hinden, daß die bestehenden Subventionen lediglich der Renditehoffnung von Spezialvorrichtungen und den durch den Versailler Vertrag vorgeschriebenen Anlagen für militärisch-fabrikatorische Zwecke dienen sollen, den ältesten Konkurrenzmarkt also nicht berührten. Abg. Dr. Cremer (DVP) stellte es für ratsam fest, aufstellen, was die einzelnen Personen erhalten hätten und was sie dafür hätten leisten müssen. General v. Hinden schlug vor, daß die Mitglieder des Ausschusses die betreffenden Fabrikanten persönlich befragen sollten. Nach Abstimmung des kommunistischen Antrages wurde der Votum unverändert genehmigt.

Der Staat für die Kriegsblätter.

zu Berlin. Nachdem der Haushaltsschluss des Reichstags am Donnerstag den Rat der Reichskanzlei bis auf einige die Durchführung des Oktoprogramms betreffende Artikel erledigt hatte, wurde der Haushalt für die Kriegsblätter verabschiedet.

Hierbei reagierte Abg. Dr. Cremer (DVP) so, daß die Länder mitheilen sollten, Lehrer und andere Beamte, die vertreten werden seien, wieder in ein Amt zurückzuführen. Ministerialdirektor Rothoß sagte zu, dem Reichsministerium diese Anträge weiterzugeben. Abg. Dr. v. Guérard stimmte einer Entschließung zur Verbesserung des Bevölkerungsvermögens ab. Angenommen wurde ein Antrag Müller-Streit (DVP), wonach die Reichsregierung über die Verhandlungen zwischen den deutschen Delegierten und den Mitgliedern des Internationalen Militärdiktates namentlich formell dementiert. Man ist der Ansicht, daß die Londoner Informationen sich auf Tatsachen oder Vermutungen aufbauen, die in die Zeit vor Aufnahme der jüngsten Verhandlungen fallen. Man erklärt, daß gar kein Maß der Weltkrieg vorliege, sondern daß man Grund zu der Annahme habe, daß die gegenwärtigen Verhandlungen ein gutes Ergebnis zeitigen werden.

Deutsch-türkische Niederlassungs- und Handelsverträge.

zu Berlin. Zwischen Deutschland und der Türkei ist soeben der Abschluß eines Handelsvertrages und eines Niederlassungsvertrages abgeschlossen worden.

Der Handelsvertrag

beruht auf dem Grundsatz der Weisheitsbegünstigung, daß Deutschland alle erreichbaren Vorteile erhält. Besonders wertvoll sind für Deutschland die wichtigen Bestimmungen über die Handlungskreisenden und die von ihnen möglichen Muster. Diese Bestimmungen bewegen sich im Rahmen des Artikels 10 des Internationalen Abkommens über die Vereinigung der Dörfelmeisterei. Diesem Abkommen ist die Türkei bisher nicht beigetreten. Nach dem neuen Vertrag können die von den Handlungskreisenden mitgeführten Muster zollfrei wieder ausgeführt werden, was bisher nicht der Fall war. Die Türkei hat vielmehr die Muster als zulässig behandelt und dadurch zahlreiche Beschwerden der Handelswelt in Deutschland hervorgerufen. Diese Beschwerden ist nunmehr abgeholt worden. Abgesehen von den allgemeinen üblichen Bestimmungen in Handelsverträgen sind auch tarifarische Vereinbarungen getroffen worden, die nach dem Grundsatz der Weisheitsbegünstigung gehalten sind. Über bestimmte Sollsätze sind Sondervereinbarungen getroffen und Deutschland hat verbindliche Herabsetzungen des türkischen Sollarts aufgestanden erhalten. Für die deutsche Ausfuhr sind besonders wertvoll die türkischen Zugeständnisse für gewisse chemische Produkte, Eisenguss, Lederverarbeiten und gebundene Bücher. Die gebundenen Bücher werden in der Türkei in Zukunft offiziell zugelassen, wie es bisher schon mit ungebundenen Büchern geschieht. Da die Franzosen meist ungebundene Bücher exportieren, während Deutschland gebundene Bücher ausführt, ist also jetzt eine Gleichstellung mit dem französischen Buchhandel erreicht. Die deutschen Tarifangaben an die Türkei bezüglich insbesondere auf die Herabsetzung des Zollsatzes für Teeviere, der in der sogenannten kleinen Solltarifnotiz auf 200 Mark pro kg erhöht war, auf 800 Mark. Auch dieser Zoll wird nach der Auffassung der deutschen Regierung der deutschen Teppichfabrikation, die fast ausschließlich maschinengewebte Teppiche herstellt, noch genügend Schutz bieten, aber dem Handel neue Verkaufs möglichkeiten geben. Die Türkei stellt nur handgefertigte Teppiche zur Ausfuhr her. Die übrigen deutschen Industrien bezüglich sie auf Rosinen, Seife, Mandeln, Haselnüsse, Kanarienseide und Eier für diese Produkte ist eine Herabsetzung der deutschen Sollsätze gewährt worden. Außerdem ist von Deutschland Sollfreiheit zugestanden worden für Schmiedel, Wallonee (Gerbstoff), Opium und Baumwolle.

Der Niederlassungsvertrag geht gleichfalls von dem Grundsatz der Gegenhälfte aus und enthält die in Niederlassungs-Verträgen üblichen Bestimmungen über Niederlassung, Aufenthalt, Berufsausbildung, Erwerb von beweglichem und unbeweglichem Eigentum, Zulassung und Anerkennung von Gesellschaften, sowie besondere Bestimmungen über die Belebung und den freien Eintritt zu den Gerichten. Der Handelsvertrag läuft für zwei Jahre, der Niederlassungs-Vertrag für 3 Jahre; nach Ablauf dieser Fristen gelten beide Verträge für unbestimmte Zeit verlängert und können dann jederzeit mit sechsmaliger Frist gekündigt werden. Die Verträge bedürfen der Zustimmung der gegebenen Körperstaaten und treten einen Monat nach Austritt der Ratifikationsurkunden in Kraft. Die beiden Verträge sind die ersten, die die neue Türkei nach der Aufhebung der Kapitulationen mit einer Großmacht unter völlig gleichen Bedingungen abgeschlossen hat. Auch die in Lausanne von der Türkei mit den alliierten Mächten abgeschlossenen Niederlassungs- und Handelsverträge enthielten die völlig gleichen Bedingungen und enthielten noch besondere Bestimmungen für die Türkei.

Haushaltshaushalt des Reichstags.

Amerikanische Schreibmaschinen im Stenographischen Büro des Reichstages.

Klagen über die Reichstagsdekanzess.

zu Berlin. Der Haushaltshaushalt des Reichstags beschäftigte sich am Donnerstag mit dem Haushalt des Reichstags. Hierbei brachte Abg. Dr. Mittelmann (DVP) zur Sprache, daß das Stenographenbüro des Reichstags amerikanische geräuschlose Maschinen angeliefert habe, obwohl auch die deutsche Industrie in der Lage gewesen wäre, geräuschlose Schreibmaschinen zu liefern. Die Folge sei, daß jetzt die amerikanische Schreibmaschinenindustrie dies in einer wirklichen Freiheit ausübt. Reichstagsdirektor Heinrich Tolle erwähnte, daß zur Zeit, als das Büro dringend einige geräuschosche Schreibmaschinen brauchte, auf dem deutschen Markt leider keine vorhanden waren. Sollte bei späterem Bedarf ein brauchbares Modell am deutschen Markt sein, so würde selbstverständlich davon Gebrauch gemacht werden.

Deutsche Klage wurde geführt über das mangelnde Essen aus der Küche des Reichstagsrestaurants. Das verwunderte seit jetzt von zweifelhafter Güte; es fehle an einschlägiger Milch und an Frischgemüse. Im Interesse der Meinungsfreiheit der Abgeordneten sei es dringend erforderlich, daß eine bessere Küche und die Beweinung einwandfreier Speisen eingeführt würde. Allerdings landen sich im Ausdruck auch Verdächtiges des Stenographenbüros. Der Staat des Reichstags wurde bewilligt.

Dr. Rieps Würze nach Washington.

zu Berlin. (Auskunftspruch.) Ministerialdirektor Dr. Rieps, der frühere Reichsbundesrat, begibt sich morgen nach Bremen und wird sich auf dem "Columbus" einschiffen, der Sonntag Deutschland verläßt. Ende des Monats wird Dr. Rieps seine Stellung in Washington antreten.

ternahmen ohne Überhundertarbeit pünktlich ausgeführt werden können. Vor allem wird meine Auffassung nach darauf geachtet werden müssen, daß die östlichen Autarkeien, soweit sie aus Haushaltssubstanzen finanziert werden, die nicht überschritten sind, nicht erst kurz vor Ende des Haushaltsjahrs verteilt werden; gerade dies würde sehr leicht dazu führen, daß die Autarkeien durch Überstunden erleidet werden.

Paris demonstriert englischen Westpunctus-Pessimismus.

zu Paris. Um Quai d'Orsay wird die aus London verbreitete Melior über einen angeblich schlechten Stand der Verhandlungen zwischen den deutschen Delegierten und den Mitgliedern des Internationalen Militärdiktates namentlich formell dementiert. Man ist der Ansicht, daß die Londoner Informationen sich auf Tatsachen oder Vermutungen aufbauen, die in die Zeit vor Aufnahme der jüngsten Verhandlungen fallen. Man erklärt, daß gar kein Maß der Weltkrieg vorliege, sondern daß man Grund zu der Annahme habe, daß die gegenwärtigen Verhandlungen ein gutes Ergebnis zeitigen werden.

Die bayerischen Redevorbote.

zu Berlin. Im Rechtsausschuß des Reichstags berührte Am Dienstag Abg. Dr. Breit (völk.) den Antrag betreffend Aufhebung des Niederverbots gegen Adolf Hitler. Abg. Soenger (Soz.) unterstrich den Antisemitismus und wies darauf hin, daß auch die Kommunisten in Bayern unerhört bedauert würden. Allgemeine Redevorbot- und Versammlungsverbote mühten in Bayern unterblieben. Ministerialdirektor Dr. Breit führte aus, daß die Bestimmungen der Reichsverfassung und des Vereinsgeistes Ausländern nicht zugute kämen. Der Abg. Wegmann (CDU) lehnte den Antrag ab, weil er nur Hitlers Berlin betreffe und auch Abg. Brodau (Dem.) wollte nur für eine allgemeine Beschlusstafel über die Handhabung des Vereins- und Versammlungsrechts eintreten. Angenommen wurde ein Antrag Dr. Rosenthal (Soz.), wonach die Reichsregierung bei den beteiligten Landesversammlungen darauf hinweisen soll, daß vordengende, der geschichtlichen Begründung entbehrende Redevorbot- und Versammlungsverbote nicht erlaufen würden. Der Antrag wurde mit 16 gegen 10 Stimmen angenommen, dagegen der bayerische Antrag mit allen Stimmen gegen die drei Rechten abgelehnt.

Die Deutschenauweisungen in Memel.

zu Berlin. Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt, daß die Beratungen über die Rücknahme der Ausweisung gegen zwei deutsche Redakteure im Memelgebiet noch nicht abgeschlossen sind. Infolgedessen könnten auch die Wirtschaftsverhandlungen zwischen Deutschland und Litauen noch nicht wieder aufgenommen werden. Man erwartet jedoch, daß die litauische Regierung sich nicht ins Urechte legen wird, um sich die Freundschaft Deutschlands nicht zu verscherzen und daß sie infolgedessen bereits in den nächsten Tagen den Ausweisungsbefehl zurücknehmen wird.

Generalconsul von Magdeburg gestorben.

zu Brixen. (Auskunftspruch.) Der Leiter des deutschen Consulats in Brixen, Generalconsul von Magdeburg, ist heute nach schwerer Krankheit gestorben.

Fristverlängerung für die Auslösung privater Vorschüttiaßen.

zu Berlin. Im Bildungsanschluß des Reichstags kam es zu einer webkundigen Verwaltungsdiskussion über die Frage, ob zwei Anträge des Centrums, der Deutschen Nationalen, des Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftl. Vereinigung und der Volkspartei über Ausschöpfung der Frist für die völlige Auflösung der privaten Wirtschaftsklassen, ohne genügendes Material von der Reichsregierung erhalten zu haben, durchveraten werden sollten. Sozialdemokraten und Kommunisten widersprachen der Bevölkerung, weil in diesen Anträgen die Idee einer Durchlöschung des Grundbesitzes liege. Schließlich wurde in die sachliche allgemeine Beratung eingetreten, die jedoch noch zu seinem Beschluss führte.

Der Barmat-Prozeß.

zu Berlin. In der Donnerstag-Sitzung des Barmat-Prozesses verkündete der Vorsitzende als Befehl des Gerichts, daß der Ablehnungsantrag gegen den Sachverständigen Reg.-Rat Seldmann wegen der Befreiung der Gefangenheit für begründet zu erachten sei, und zwar wegen der Neuerzung Seldmanns über Barmat, die zwar keinen Grund zu erheblichem Misstrauen bietet, wohl aber dem Angeklagten Julius Barmat noch einmal Gelegenheit gegeben, sich über seine Vermögensverhältnisse zur Zeit der Auführung seiner Beziehungen zur Preußischen Staatsbank zu äußern. Der Vorsitzende bemerkte, daß Barmat keine wohl als richtig unterstellten, daß Barmat auf Wunsch verschiedener deutscher Persönlichkeiten, auch amtlicher Stellen, schon im Kriege nahegelegt worden sei, nach Deutschland zu kommen.

Als Oberstaatsanwalt Trautmann erklärte, daß die Anklagebehörde das nie bestritten habe, bemerkte Julius Barmat, daß es in der Anklagekammer anders steht; er möchte nicht immer wieder das Uptick sein, auf dessen Rücken die politischen Kämpfe aufgetragen werden. Julius Barmat äußerte sich eingehend über die Kredite, die er von der Preußischen Staatsbank erhalten hat. Sie seien anstandslos bewilligt worden, nachdem Dr. Süße und Dr. Hellwig mit der Verwaltung der Staatsbank Führung genommen hatten. Auch sei die Staatsbank davon unterrichtet gewesen, daß Barmat nennenswerte Kredite dieser Kredite auch weiter verliehen habe. Der Staatsbank sei es genau bekannt gewesen, daß die "Almezima" ein Finanzierungs-Institut war. Barmat bekräftigte, den Herren von der Staatsbank jemals besondere Vorteile angeboten zu haben. Auch habe er seinem der Herren eine Anstellung angeboten. Dr. Hellwig habe ihm einmal im Gespräch gesagt, er möchte gern seine Stellung bei der Staatsbank aufgeben. Im Jahre 1924 habe er, Barmat, selber seine Beziehungen zur Staatsbank lösen wollen, aber Geheimrat Süße habe erklärt, die Staatsbank lege Gewichte darauf, die Beziehungen zu Barmat aufrecht zu erhalten.

Weiter wurden noch die Angekl. Kleist und Dr. Hellwig vernommen. Letzterer verneinte, daß Barmat eine Vorzugsstellung unter den Kunden der Staatsbank eingenommen habe. Seine Dienstgefäße seien durch persönliche Beziehungen zu Barmat niemals beeinflußt worden,

Die Lieferfrist bei Vergabe öffentlicher Arbeiten.

zu Berlin. Der Reichsarbeitsminister hat im Anschluß an frühere Erkläre, mit denen einer im Hinblick auf die große Erwerbslosigkeit gerade gegenwärtig besonders unzulängliche Zunahme der Überhundertarbeit entgegengewirkt werden sollte, im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister folgendes Maßnahmen an die Reichsministerien und die Länderregierungen ergeben lassen.

Als Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretungen wird darüber Klarheit gegeben, daß öffentliche Beschaffungsstellen bei der Vergabe von Aufträgen vielfach zu kurze Lieferfristen stellen und bei Ausschreibungen die Angebote mit der längsten Lieferfrist bevorzugen. Firmen, die wegen Kapitalknappheit nicht in der Lage sind, ausreichende Lagervorräte zu halten, seien sich dazu zu Überhundertarbeit gezwungen, wenn sie die Aufträge erhalten und pünktlich ausführen wollen. Der Grund für die Verkürzung der Lieferfrist soll manchmal darin liegen, daß die Beziehungsverbindungen sich zu lange hinzögeln oder nicht überbrückbare Mittel bis zu Ende gehenden Haushaltshabes noch vor Beginn des nächsten Jahres verbraucht werden sollen, damit nicht neue Bewilligungen notwendig werden. So möchte nicht verschwiegen, im Anschluß an mein Rundschreiben vom 9. November 1926, in welchem ich darum gebeten habe, die Überhundertarbeit nach Möglichkeit einzudämmen. Ihre Ausweitung auf diese Verhältnisse hinzugeben. Ich darf Sie ergänzend bitten, bei den sozialen und sozialen öffentlichen Beschaffungsstellen Ihres Landes darauf hinzuweisen, daß sie, ohne den Gesichtspunkt einer gleichmäßigen Verteilung der Arbeiten und Aufträge auf das Haushaltssubjekt einzuhalten, zu lassen, bei ihren Bestellungen die Lieferfristen so bemessen, daß die Aufträge auch von weniger kapitalkräftigen Un-

Chinaman und Chineser.

Der Chinaman-Mann ist zwischen Chinesen und Chinesern sehr unterschiedlich, doch war und wieder einmal am Sonderberg der schärfste Chinaman zu sein. Im China geht natürlich dann ja der Sohn gegen alles Vorbild, gegen alles Europäische, um Sohn, der einzigartigen Begeisterung wird, mehrere Maler und Maler werden, was alles — abseits davon steht — den Chinesen und den Chineser abgrenzt und kaum überbaubar scheint.

Der Chineser ist in den allermeisten Dingen das vollkommenste Segen des Europäers, er ist leicht und verabscheut ihn; und nur in der Gewinnlichkeit wurde seit einem Jahrzehnt ein gewissermaßen Verherrlungspunkt gefunden. Wir können unseren Sitten und Gewohnheiten genau durchmusternd und finden dennoch schwierig etwas Bedeutendes, in dem die Chinesen mit uns übereinstimmen. Keiner Betracht bleibt hier natürlich die sozialen entwicklungsfähigen Sitten des Reiches der Mitte, die bei uns lernbar und subtiler und einige Sitten und Gewohnheiten Europas nach China zurückbrachten. Sie bestimmen darüber hinaus gewiss den über 400 Millionen erhaltenen Chinesen, nur sie, als auf den neuen Welt, es nur allein ankommt.

Wir haben mit vielleicht eine ganze Menge dieser angestellten Begründungen bewiesen:

Die bedienenden und vorzugsweise des rechten Hauses der Chinesen der Laien. Wir ziehen von der linken Seite auf ein Werk, benutzen die Linie als Bildgebund und haben ein eventuelles Denkbild fest: bei den Chinesen ist es ungewohnt. Sie schreiben nicht von links nach rechts, sondern von rechts nach links bei den einzigen Zeichen und dann von oben nach unten ein Reihenfolgenweise unter den anderen. Wir haben eine leise empfängliche Zeichenreihen, die ein Kind in kurzer Zeit erlernen kann; die Chinesen pflegen wenigstens dreizehntausend Schriftzeichen kennen, bevor sie im Raum sind, vollständig zu lesen, und zwar dies vermag, kaum bereits aus den Namen eines Gelehrten Abbruch zu ziehen. Bei uns wechselt die Kleidermode eigentlich mit jeder Jahreszeit. Im Reich der Mitte tritt man seit Jahrtausenden stets genau die gleiche Kleidung, und es ist noch gar nicht so lange her, da jeder Verlust, die abzuhaben, einen tödlichen Verlust gleichkam. Dort ist es ein Axt des Fleisches und hat auch heute noch durchaus nichts Müßigganges, wenn beispielsweise eine junge Dame, in dem Robe ihrer geliebten Großmutter erschienen wollte, während man bei uns ein ähnliches Kleidungsstück als höheres Symbol des Höchstens betrachtete. „Bei uns ist man genehmigt nicht sehr zu tragen, das wäre schade.“ Nur ist sich zu entledigen. Der Chinese bestätigt es mit Jubel: der stark gewordene Bart bildet den offenkundigen Beweis, daß sein Besitzer nunmehr zu den Alten, Chinesenbürgern gehört. Unbenannt ist in China die Bezeichnung der Eltern und des Alters überhaupt. Die Erwachsenen gelten nach ihrem Ableben den Kindern als Elter; wie es sich damit bei uns verhält, wissen wir leider nicht. Der Sohn ist in China verpflichtet, die Eltern seines Vaters zu behandeln; und auch nur ist es oft der Vater für die Schulden seines Helden großzügig einzurichten.

Der Europäer hat meist ein deutlich ausgeprägtes Gefühl des Scheins vor dem Tode; sein moralischer Nutz aber läßt ihn das Sterben verachten und macht ihn zum Helden. Der Chinese stirbt mit dem größten Gleichmut, er entzieht sich mit fester Besonntheit, und dennoch ist er meist seig im Kampfe. Er erfand bereits vor mehr als 1000 Jahren das Pulver, aber es fiel ihm, bevor er endlich seinen Gebrauch für Kampf und Schlacht von uns erlernte, nicht ein, es anders als zu Feuerwerken und als „Abfallmittel“ zu gebrauchen. Sein Hunderten von Fahrten reingang er seine Ton- und Porzellangefäße mit Wasserdruck, er kannte Dampfmaschinen und Dampfschiffe, in er trug sogar durch Dampf kleine Wühlen — ein beliebtes Spielzeug der Chinesen; aber weiter ging keine Erfindungskraft nicht.

Während wir uns an einem Trunk fühlen Wassers haben, macht der Chinese meist sein Trinkgefäß selbst im Sommer heiß. Wenn wünscht er sich nur in warmem Wasser, wogenen er seine Früchte in Eis kühl. Ein Chinese ist stets guter Laune, ausgenommen, wenn man ihn bei seinem Wahl durch Spechen oder sonstwie tölt; wie würden über einem Trappensteinen bei Tisch gute Laune und Appetit zugleich verlieren. Bei uns ist es eine gesuchte Eigenschaft der Dame, eine annehmbare halblose Taille zu besitzen; in China findet nur eine reizvolle Fettigkeit unter der Haut, ein möglichst tonnenähnlicher Embodiment Gnade vor den Augen ästhetischer Kritiker.

Bei uns ist die Höflichkeit zwar geläufig, aber Wahrheit und Ehrlichkeit gelten doch unendlich viel mehr, und man bereicht es zumindest in erstaunlichen Fällen, wenn beide Eigenschaften nicht von der Höflichkeit begleitet werden. In China aber ist nach der Verehrung des Alters die Höflichkeit die Rarität, und die gemeine Schauferei, mag sie heißen wie sie will, bringt niemand Unheil, wenn sie sich auf elegante Art dem Gesetz an entschließen weiß. Wir halten Ungesetztheit, Höflichkeit des Benehmens für eine notwendige Eigenschaft eines geistigebildeten Menschen, der Chinesen von vollkommenem Erziehung ist dagegen eine komplett Mordtine.

Wir erhalten kurz nach unserem Eintritt in die Welt einige Namen, die dann für die ganze Lebenszeit ausdauern müssen; der Chinese erhält einen Kindernamen, dann einen Schulnamen, dann einen Namen, der sich mit jeder neuen Würde und Hauptalterstufe verändert, und wenn er stirbt, so hängt man ihm zugute, noch einen neuen Namen an. Wie trauern mit schwarzen Kleidern um die Verstorbenen; die chinesische Trauerfarbe ist Weiß. Man könnte auf diese Art noch lange fortfahren, ohne befürchten zu müssen, all diese Unterschiede zu erläutern. Man bedenkt bei all den einzigen aufgeführten Sätzen, daß eine seit Tausenden von Jahren unangetastet gebliebene Gewohnheit jede Sitten heilig ist; daß das Bereitstellen für jeden Vorfall im Leben des Chinesen nicht minder lange geregelt ist; daß bis vor vergleichsweise kurzer Zeit das Verlassen des Reichs bei Todestrake verboten war und keiner der etwa ausgewanderten wieder die Heimat betreten durfte und Nachricht von dem geben konnte was er gesehen und erfahren hatte, daß mit einigen gegen die lange Geschichte der Chinesen kaum bemerkenswerten Ausnahmen Jahrtausende hindurch kein Fremder das Reich der Mitte betreten durfte, daß also bis vor noch nicht einmal hundert Jahren der Eintritt des Europäers auf die Chinesen fast gleich Null blieb — man habe dies alles zusammen und erneut dann, wie ungeheuer die Lust sein muß, die uns mit all unseren Begriffen und Einschätzungen von den über 400 Millionen trennen, die die Bevölkerung des chinesischen Reiches ausmachen.

Wir wußten bis zum Jahre 1898 so wenig von China, daß dort eine blutige Revolution in entlegenen Provinzen jahrelang währen und Hunderttausende von Menschen hinrichtet werden konnten, bevor die Runde davon als dumpler, unbekannter Ton das Ohr selbst bestreitenden Europäer erreichte, die unter den entzückendsten Bemühungen, den Menschen, ja den Hundem gleichgesetzt, dem Himmel an der einen oder anderen festbestimmten Stelle in den Provinzen oder an den Küsten Chinas siedeln. Seit im Jahre 1898 ward der Aufschwung zu

technischen wirtschaftlichen Chinesen und Chinesen wurden in einer weiteren Reihe englische Unternehmen die finanzielle Hauptlastigkeit weitgehend in einschreiten.

Influenza.

Die große Grippeepidemie, welche von China kommt, ihre unheimliche rätselige Herkunft ist klar. Einige Kinderleichen, die in Shantou, wurde anfangs allerdings mit lokaler Pestinfektion beschaut. Später aber richtig erkannt und mehr Fälle bestätigt wurden, welche bei Personen, die an Influenza erkrankt waren, eines tödlichen Ausgangs aufwiesen, ist die frühere Verdachtsdiagnose in hochgradig unsicher und bei den vielen Kindern einer Infektionsquelle und einer Wirkung gemacht. Eine zweite ist es, welche geworden, die so plötzlich verschwundene Grippe für unsere und unserer Söhne Gefahrheit zu verbreiten; aber nach vielerlei Rücksichten gegen sie und andere diejenigen, welche leicht das Schlimmste befürchten, wie der Weltmarkt zu sagen verlegt, den Teufel an die Wand malen. Da sogenannte in vielen deutschen Städten die Influenza viele Menschen auf das Krankenbett geworfen hat, die dieser Krankheit an dieser Stelle gedacht und zur allgemeinen Bekämpfung fasz. und bündig darüber das Folgende sagt:

Die Influenza ist nicht an den persönlichen Verkehr der Menschen oder an den industriellen Verkehr der Kinder gebunden, sondern sie übertrifft die Menschen üblich und zwar zugleich an Orten, welche in keiner Beziehung zusammen stehen. Die Influenza ist eine ansteckende Krankheit, das heißt, ihre Entfernung verhindert sie unendlich kleinen Kindern, welche in der atmosphärischen Luft ihr Dasein feierten, sie in frischer, schwüler Luft besser entwinden als in trockener, kalter Luft, dagegen in trockener warmer oder heißer Luft erkranken häufig zu sein scheint, denn im heißen trockenen Sommer ist sie fast niemals beobachtet worden, sondern fällt nur im Winter und Frühling in den kalten Sommern viel stärker auf als in den warmen und gemäßigten Regionen. Diese kleinen Gewebe, Mikrozellen, gelangen durch das Blut in die Schleimhäute der Atemorgane, also durch die Nase und den Mund und erzeugen auf den Schleimhäuten Entzündungen, welche überall die Abscheidung reichlichen, dünnflüssigen Schleimes veranlassen. In diesem dünnen Schleim sind die eingeschlossenen Mikrozellen erkennbar. Da bei jeder Entzündung normale Erkrankungen und Fieberhafte Erkrankungen auftreten, so geht dies auch bei der Influenza und deshalb wird die sonst unbeschreibliche Krankheit sehr leicht und unter Umständen auch sehr schwerhaft. Durch die Affektion der Nerven treten in allen Teilen des Körpers Schmerzen auf, sobald der Anfang der Erkrankung des Gelenkhemmismus absetzt.

Wer vor dieser unangenehmen Krankheit gefallen ist, oder wenigstens die ersten Anzeichen eines Anfalls bemerkt, möge darum nicht noch althergebrachte Bräuche zu allen möglichen und unmöglichen Hausmitteln greifen, sondern schließlich zum Arzt gehen, damit die Anwendungsfabrik für die nächste Umgebung herabgedeutet wird.

Predi.

Naturw.-mediz. Allerlei.

Der Räucherstab der Banane ist gegenüber anderen Obstarten ein sehr großer; von unseren heimischen Früchten kommt ihr nur die Weintraube nahe. In der reifen Frucht sind etwa 18 bis 20 Prozent Kohlehydrate enthalten. Die Banane hat einen großen Sättigungswert, so daß sie bei Ernährungsdüren gute Verwendung findet. Auch bei Rücksicht auf Geschäft, bei manchen Formen der Nierenkrankheit wird sie als Diät bzw. Balsam verwendet. Die Banane, die in ihrer Heimat, in den Tropen, vielleicht ein Vollnahrungsmittel ist — auch ein Bananenmahl wird dort gebraucht — ist in Deutschland, um allgemeinster wird dort gefunden zu finden, zu teuer; das billige Obst ist billiger, obwohl es noch lange nicht so billig ist, als es sein sollte, um als tägliche Ration zur gewohnten Nahrung bei allen Bevölkerungsschichten zu dienen.

Der Wert des menschlichen Körpers ist nicht sehr groß. Der Bonner Arzt Allan Gross berechnet ihn auf 1 Mark. Er rechnet: ein gewöhnliches Quantum Zucker, für einen kleinen Juckerbedieter knapp achtzehn; etwas Salz, genügend, um einen kleinen Kaffee wohl anzubrechen; Milch von der Menge einer Stichnadel; der Brodbrot würde zu 8 bis 10 Streichholzlängen reichen. Der Körperfachstand des Körpers Wasser, ist fast ohne jeglichen Wert. Der Wert aller Menschen der Erde, etwa 1700 Millionen, würde dem Vermögen einer mittleren Bank entsprechen.



Zum 70. Geburtstag des Komponisten Wilhelm Riemer.
Der bekannte österreichische Musikdirektor und Komponist des „Operettentheaters“ und des „Kuhreitens“ feierte am 17. Januar seinen 70. Geburtstag.

Neubestellungen!

für halben Januar 1927

auf das täglich erscheinende „Reiter Tagblatt“ werden jetzt von den Zeitungsdruckereien sowie zur Versendung an die von der Tagesschrift „Gesellschaft“ in Berlin, Goethestraße 69 (Fernsprecher 20) entgegengenommen.

Gesellschaft für halben Januar durch Zeitungsdruckerei bei Preis Nr. 1.15.

Bermüdites.

Der Dampfer „Paulsen“ läuft jetzt auf der Linie von einer Strandung bei deutschem Dorf „Bermuda“. „Paulsen“ wird und von der Reederei dort insgesamt von dem Schiff am Untergang von Bermudas (Karibik) nur leicht auf Grund geraten und gleich wieder flott gemacht worden ist.

Großes Grabenfeuer. Auf dem Kreuzfeuer befindet sich ein Wetterhahn. Wetterhahn brannte nachts bis gegen 2 Uhr auf, wobei über 100 Säbe, sämige Säbe und das Boot bis zum Ende des Kreuzes brannte. Die benachbarten Gebäude, die auch Feuer gefangen hatten und schwer beschädigt wurden, waren getötet worden. Die Ursache des Brandes wird als Auszündung der Säbeleitung verdeckt.

Kirchenbrand unweit Paris. Wie der „Tempo“ berichtet, sind in der vergangenen Nacht viele Kirchen unweit Paris zum Opfer gestellt. Die benachbarten Gebäude, die auch Feuer gefangen hatten und schwer beschädigt wurden, waren getötet worden. Die Ursache der Brandes wird als Auszündung der Säbeleitung verdeckt.

Unterholzbrand bei Glarus. Bei dem Kreuzfeuer befindet sich ein Wetterhahn. Wetterhahn brannte nachts bis gegen 2 Uhr auf, wobei über 100 Säbe, sämige Säbe und das Boot bis zum Ende des Kreuzes brannte. Die benachbarten Gebäude, die auch Feuer gefangen hatten und schwer beschädigt wurden, waren getötet worden. Die Ursache der Brandes wird als Auszündung der Säbeleitung verdeckt.

Wieder ein Hochstapler verhaftet. Der Sohn ist in Reutlingen auf einer Straße verhaftet in einem Hotel einen Gast, der sich für einen französischen Offizier ausgibt und ebenfalls eine hohe Rangstufe angelegt, wobei er verdeckt über die Dächer flüchtete. Der Mann erklärte, ein Herzog von Luxemburg, ein Sohn König Leopold II. von Belgien zu sein. Die Polizei wandte sich an den Berliner Erkennungsdienst, der feststellte, daß es sich um einen 27 Jahre alten, aus Frankreich geflüchteten angeblichen Soldaten Auguste Léonard, Stepan Otto, handelte, der mit seinen Hochstapelen schon die Bevölkerung in der ganzen Welt bestört hat. Otto war verschiedentlich in früheren Jahren als Herzog von Luxemburg und Mitglied der interalliierten Kontrollkommission aufgetreten und hatte erhebliche Summen in Wiesbaden, London, Berlin, Konstantinopel usw. erbeutet.

Burkudewung irrige Behauptungen über angebliche Missstände im Gleiwitzer Gerichtsgefängnis. Zu dem im Zusammenhang mit dem kürzlich erfolgten Entweichen mehrerer politischer Gefangener aus dem Gerichtsgefängnis in Gleiwitz in einzelnen politischen Zeitungen erschienenen Artikel über angebliche Missstände in dem genannten Gefängnis und in der Behandlung der dort untergebrachten Gefangenen teilten der Oberlandesgerichtspräsident und der Präsident des Strafvollzugsamtes in Breslau u. a. mit: Wie in den anderen Strafanstalten, so sind auch im Gefängnis in Gleiwitz die Gefangenen gerecht und menschlich behandelt worden. Das Essen war stets vorzüglich und ausreichend. In allen Räumen herrschte reinliche Reinlichkeit und Ordnung. Eine Helferaktion von Gefangenen ist eine höchst seltene Vorausnahme. Der Untersuchungsrichter ist rechtzeitig dafür einzutreten, daß eine schwangere Gefangene in einem Krankenzimmer entbinden könne, und hat sich den Anordnungen des Gefängnispräses weder in Beziehung auf diese noch auf andere Gefangene widergesetzt. Die Välbung des einen gesicherten Gefangenen war die Folge seines Sprungs von der Gefängnismauer. Kein einziger Gefangener ist geschlagen oder beschimpft worden. Die weiter aufgestellte Behauptung, der Gefangene Ottmar sei von dem Untersuchungsrichter durch Chloroform vergiftet worden, ist aus der Luft segret.

Drei Monate Festungshaft wegen einer Bestimmungsmensur. Vor dem Karlsruher Strafgericht hatten sich zwei Studenten wegen Brandstiftung mit tödlichen Waffen zu verantworten. Der Urteilstrafe eine Bestimmungsmensur zu Grunde. Gemäß der neuzeitlichen Rechtsgerichtsentscheidung über den Strafgericht wurden beide Angeklagte zu je drei Monaten Festungshaft verurteilt.

Selbstmord eines Reichsvertragsfitters. In Udenhorst hat sich gestern morgen Beurkant von Tresdow vom Reichsvertragsregiment 18 erschossen. Über die Beweggründe zu dieser Tat ist nichts Näheres bekannt. Während der Unterhaltung vom Juge erfaßt. Auf dem Bahnhof Großkötzschka ist ein junges Mädchen, das sich bei dem Überschreiten der Gleise mit seinen Freunden weiter unterhielt, von einem Juge erfaßt und gefangen worden.

Tod einer Hundertjährige. Die Witwe Albertine Neumann in Duisburg, die vor einigen Tagen ihren 100. Geburtstag gefeiert und u. a. Glückwünschungen vom Reichspräsidenten erhalten hatte, ist gestorben. Gemäß der Bestimmungsmensur zu Grunde. Gemäß der Bestimmungsmensur zu Grunde.

Eine billige Mutter. In Görlitz (Sachsen) gestorben ist eine Mutter, die vor einigen Tagen ihren 100. Geburtstag gefeiert und u. a. Glückwünschungen vom Reichspräsidenten erhalten hatte, ist gestorben.

Ein billiger Vater. In Görlitz (Sachsen) gestorben ist ein Vater mit seinem Schwiegervater in Stettin, wo er diesen mit der Reitpistole bearbeitete. Der Schwiegervater biß daraufhin dem Vater den Mittelfinger des rechten Hand ab. Das war der Brauch des Vaters zu sein und sie versetzte ihrem Vater mehrere Ohrstichen. Darauf nahm der Schwiegervater keine Rücksicht in die Wange, daß sie eine gefährliche Wunde davontrug. Die Sache endete mit einem Besuch des Arztes und des Gendarmanen.

Grippe in der englischen Atlantikflotte. In der gegenwärtig in Portland liegenden britischen Atlantikflotte, die am Montag nach dem Mittwoch auslaufen sollte, ist Grippe ausgebrochen. Ein Verstorbener, auf dem die Krankheit sich härtet bemerkbar, ist von den übrigen Schiffen infiziert worden.

Hochwelle in Australien. Nach Meldungen aus Sydney berichtet augenscheinlich in verschiedenen Tagen Hochwelle starke Höhe. In Südafrika sind solche Hochwellen zu verzeichnen, so in einem Wetterbericht in Südafrika allein leben. Als Folge der Hochwelle werden solche Wellen in verschiedenen Landesteilen berichtet. Einzelne Beispiele liefern entsprechend unter Wassermangel.

Die falsche Grinsen. Ein Seitenstück zum Fall Domela. — Das Dienstmädchen als vorsichtige Grinsen. Im Untersuchungsergebnis des Grinsers Domela steht, wie man den „Tempo“ R. R. meldet, ein 41 Jahre alter Wäbber wegen umfangreicher Beträgereien beim Weizbach, den man ihm machen wird, und ihrer Strafe entgegen. Gleich dem Schwinder Domela wollte Maxima Barth aus Sachsen, so heißt das angeklagte Mädchen, höher fliegen und wesentlich mehr wie Domela und ihr leidenschaftlich ins Rep gegangen, denn sie war mit Grinsereignissen den Männer gegenüber nicht zufrieden. Trotzdem auch die lächerliche Wirkung anwesend war.

Mein Inventur-Ausverkauf

beginnt

morgen Sonnabend am 15. Januar.

Um zu räumen, bringe ich mein ganzes Lager in Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchen-Moden zum

Selbstkostenpreis

teils noch darunter, zum Verkauf.

Mein großes Lager in allen Bekleidungsgegenständen für Herren, Damen, Knaben und Mädchen gibt Ihnen die Gewähr, das Richtigste und Beste zu wirklich billigsten Preisen zu kaufen.

Berufskleidung, Herren-Wäsche und -Artikel in größter Auswahl.

Gegen Anzahlung werden gewünschte Waren gern bis 1. Februar zurückgelegt.

Modehaus

Oertel

Telefon Nr. 208

Wettinerstr.

Bitte genau auf Firma zu achten!

Reichshof Beifhain.

Sonnabend, den 15. Januar
großer öffentlicher

Maskenball.

2 Multi-Säulen.
Sitzbänke 1.— M.
Zotzen- und Karneval-Übermütigen. Gieß-
solle Gaß- und Licht-Dekoration.
Gischt 6 Uhr, Minens 7 Uhr.
Demütigung 10 Uhr abends.
Sonntag, 16. Januar, von nachmittags 1,5 Uhr an

gemäßigte Maskenball-Party
veranstaltet vom Karnevalsgesellschaftsverein Beifhain.
Freunde und Gäste sind herzlich willkommen.

Hierzu laden freundlich ein
der Gesamtverband u. der Wirt Omer Müller.

Das Damentheater „Spieße Sänger“
dankt für den Besuchsgruß.

Riesa. Café Goldenes Zelt.

2 Multi-Säulen.
Sitzbänke 1.— M.
Zotzen- und Karneval-Übermütigen. Gieß-
solle Gaß- und Licht-Dekoration.
Gischt 6 Uhr, Minens 7 Uhr.
Demütigung 10 Uhr abends.
Sonntag, 16. Januar, von nachmittags 1,5 Uhr an

gemäßigte Maskenball-Party
veranstaltet vom Karnevalsgesellschaftsverein Beifhain.
Freunde und Gäste sind herzlich willkommen.

Hierzu laden freundlich ein
der Gesamtverband u. der Wirt Omer Müller.

Das Damentheater „Spieße Sänger“
dankt für den Besuchsgruß.

Riesa. Café Goldenes Zelt.

Inventur-Ausverkauf

Beginnt am 15. Januar.

Ganz besonderes Maß Preis an:

Damen-Mäntel von M. 2.75 an
Hausmann-Mäntel von M. 2.50 an
Lange Manteljacken 1. Damen, kleine Blöße, M. 7.- bis 15.-
Damen-Kleider- und Spangenschuhe von M. 6.- an
Wollmäntel, moderne Muster, Meter M. 2.50, 2.80
Kleiderwäsche Rocktasche, 90 Centimeter br., Mtr. M. 0.80, 1.-
Kleider-Schürze Meter M. 0.80, 1.-
Bunte Kostümstücke mit 2 Rissen M. 7.50
Hausmannswäschekleider M. 0.45, Hausmannswäsche M. 0.47
Bunter Wollwamsarchant Meter M. 0.80

Um mein großes Lager zu verringern und um Geld zu
sparen, gebe während des Ausverkaufs auf alle Stücke
von M. 3.- an 10 Prozent Kassenzubau.

Kaufhaus Paul Jobst, Mühlitz.

Veranzeige.

Sonnabend, 5. Februar 1927 erscheint

Maskenball

im Anker, Gröba.

Bliese Jatz (DZ.), Turnkreis Gröba.

Aufführung! Unter beliebter diesjähriger

Maskenball

findet Sonnabend, den 12. Februar, im
„Halbholzchen“ zu Röderau statt.

Große Überreicherungen. Bedürfnislosung.
Sportverein Röderau, St. v. S. M. S. S.

Gasthof Heyda.

Sonntag, 16. Januar 1927

Lichtbildvorlesung: Schusterleben

im Weißkarree 1914/15

dem Straßenpfleger Adolf Seifert, Dresden.

Einfahrt 6 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Waren umsonst

kann ich nicht abgeben, aber wer Geld sparen will, kauft jetzt zu meinem am 15. Januar 1927, früh 8 Uhr beginnenden

Inventur-Ausverkauf.

Auf alle Waren gewähre ich je nach Artikel

30%

20%

10% Rabatt.

Wollwarenfabrik Erwin Ehrhardt

Riesa s. L. Pausitzer Str. 10.

Meine Preise sind nicht schwindend! Und das gleichzeitig mit Reformen!

Es ist Ihnen daher die Möglichkeit gegeben, zu zukünftig billigen Preisen gute Qualitätswaren zu kaufen. Jetzt.

Inventur-Ausverkauf

beglückt am Sonnabend, den 15. Januar. Es ist jedoch in seinem eigenen Interesse zu empfehlen, rechtzeitig und ausgiebig davon Gebrauch zu machen. Bei meiner reichhaltigen Auswahl ist es mir nicht möglich, alle Artikel und Preise aufzuführen.

Folgende Beispiele sollen für meine Leistungsfähigkeit sprechen.

Damen-Wintermantel	3.75
Strapazierware	netto
Damen-Wintermantel	7.50
molliger Stoff	netto
Damen-Wintermantel	14.50
Velour de laine; fl. Verarbeitg. netto	
Damen-Wintermantel	28.00
Ottoman, schwarz u. farbig netto	
Damen-Wintermantel	39.00
Velour de laine, Pelzbesatz netto	
Damen-Wintermantel	48.00
Ottoman m. Pelz u. Futter netto	
Sport-Kostüm	7.50
in Homespun	netto
Cheviot-Kostüm	18.00
ganz auf Futter	netto

Enorm billiges Angebot in brauner
Damenlederjacken
Sportform, elegant verarbeitet.
Früher 155.00 jetzt netto 75.00

Cheviotkleid	2.90
flotte Verarbeitung	netto
Schottenkleid	5.50
reine Wolle	netto
Popelinekleid	8.75
mit bunten Besatz	netto
Rippled Kleid	19.50
mit Tressengarnierung	netto
Fesches Tankleid	6.75
netto	
Tankleid in Kolleus	14.50
und Crepe de chine	netto
Taffettkleidchen	13.00
Stoff	netto
Samtkleid	12.00
mit kurzen Ärmeln	netto
Samtkleid	16.50
mit langem Ärmeln	netto
Damen-Windjacke	9.75
netto	
Damen-Gummimantel	17.00
netto	
Barchentbluse	8.95
7. lg. Ärmel	netto
Barchentbluse	3.50
hell gestrahlt	netto
Blousonrock	1.50
karierter Stoff	netto
Kinderkleidchen	8.75
in verschiedenen Stoffen	netto

Herren-Wintermantel	28.00
schönes Muster	netto
Herren-Wintermantel	35.00
Strapazierware	netto
Herren-Wintermantel	29.00
schwarz mit Samtbesatz	netto
Herren-Wintermantel	45.00
molliger Stoff	netto
Herren-Wintermantel	65.00
gute Flauschqualitäten	netto
Herren-Winterjoppe	10.50
mit angewebtem Futter	netto
Herren-Winterjoppe	12.00
gute Abfütterung	netto
Herren-Winterjoppe	23.00
netto	

Berufskleidung

Knaben-Anzüge

und -Mäntel

Eine Posten
Herren-Gummi-Mäntel
mit Körperdecke
netto 11.50

Auf sämtliche Nicht-Wolle-Sachen gewähre ich einen Rabatt von 10 Prozent während der Dauer des Ausverkaufs.

Franz Heinze, Riesa

Wettinerstraße 33

Fernruf 346

Hauptstraße 28

seit überzeugt, daß wir geschlagen und von Alther überlistet sind. Eine ausdrückliche Bestätigung dafür brauchen wir nicht mehr. Helfen Sie uns also, bitte, dazu, daß wir fortkommen! Es ist die einzige Großmut, auf die wir noch hoffen des Herrn Geheimrats rechnen."

"Wohl, Frau von Heyden, da Sie es ernstlich wünschen, werde ich in dem von Ihnen bezeichneten Sinne mit meinem Großvater sprechen."

Heute erhob sich die junge Witwe mit schweren, müden Bewegungen aus ihrem Liegestuhl.

"Ich danke Ihnen, Erika! — Aber Sie werden es bald tun, nicht wahr? Am liebsten gleich auf der Stelle! Denn dann würden wir aufstehen können, noch ehe die heißeste Tageszeit angebrochen ist. Für den Fall, daß Herr von Sylvaander auftaucht, habe ich übrigens im Einverständnis mit dem Baron ein kleines Verzeichnis dessen entworfen, was wir für die lange Wanderung zur Kürte unverzüglich brauchen würden. Ich denke nicht, daß man uns allzu unbedeckt finden wird." Das Geld, um das wir am Schlusse leider auch bitten mußten, da wir selber so gut wie mittellos sind, würden wir übrigens nur als Darlehen betrachten und nach unserer Ankunft in Deutschland auf Heller und Pfennig zurückzustellen.

Sie hatte Erika ein zusammengefaßtes Papier überreicht und schritt nun langsam den Ausgang des Zeltes zu. Das junge Mädchen hatte erschöpft einen Kampf mit dem eigenen Herzen zu besiegen; aber in dem Augenblick, da Frau von Heyden ihre Hand nach dem Vorhang ausstreckte, der den Eingang halb verschloß, siegte das Mitleid doch einmal über ihren Unwillen und ihre Verachtung.

"Lassen Sie mich Ihnen sagen, Frau von Heyden," brachte sie mit gesprengter Stimme hervor, "daß Sie mir aufrichtig feid tun, und daß ich aufrichtig glücklich gewesen wäre, wenn alles sich anders und auch für Sie günstiger gefügt hätte."

Frau von Heyden wandte ihr das bleiche Gesicht zu und bemühte sich zu lächeln.

"Ich werde Ihnen dies gute Wort nicht vergeßen, Frau von Sylvaander, auch wenn wir uns noch dem heutigen Tage auf dieser Erde nicht mehr begegnen sollten."

Sie wußte ihr noch einmal zu und ging. Erika aber eilte unverzüglich in das Zelt des Geheimrats, um für die Erfüllung von Frau Ladias Wünschen zu tun, was sie veranlaßte. Daran, daß sie die Mitteilungen der Frau von Heyden nicht wiederholen konnte, ohne mehr oder weniger deutlich ihre Neigung zu Holmstetten zu offenbaren, dachte sie in ihrem Elter erst, als sie schon mit ihrer Erzählung begonnen hatte, und nun wurden ihr Stammeln und ihr helles Geröte zu fast noch gefährlicheren Verrätern als ihre Worte. Aber Herr von Sylvaander hörte ihr nichts, bestimmtiger zu, ohne sie nur ein einziges Mal zu unterbrechen, und auf seinem ernsten Gesicht verzerrte sich weder Leidenschaft noch Unwillen. Es konnte beinahe den Anschein gewinnen, als sei er arglos genug, um noch immer nichts zu bemerken.

"Und du räst mir, den Vorschlag dieser Frau anzunehmen?" fragte er nur, als seine Entzücken mit ihrer Erklärung zu Ende gekommen war.

Erika bejahte natürlich lebhaft.

"Sie hatte genau recht, wenn sie meinte, daß wir

uns von einem weiteren Zusammenleben kein Vergnügen mehr versprechen dürften. Und ich glaube, unsere Freiheit könnte ohne sie und den Baron viel schöner enden, als sie in ihrer Gesellschaft begonnen hat."

Der Geheimrat nickte.

"Das ist auch meine Ansicht, Kind! Als einer Anstands dame wird du der Frau von Heyden ja wohl höflichst nicht bedürfen. Doch uns soll jeden, was die beiden eigentlich von mir verlangen. Wie ich den Herrn Baron jetzt kennen gelernt habe, fürchte ich, es wird mehr sein, als ich gewöhnen kann."

Diese Befürchtung erwies sich allerdings zur angenehmen Überraschung des alten Herrn, der nicht gern eine an seine Großmut gerichtete Bitte abschlug, als unbedingt. Die Forderungen der beiden waren unter Berücksichtigung der obwoltenden Verhältnisse sogar recht bescheiden zu nennen. Sie erbaten nichts als ihre Zelle mit dem nötigen Zubehör, Vorrate für sieben Tage, ein Duhend Kamele, zwei Pferde und die einer solchen Ausrüstung entsprechende Anzahl von Leuten. Einem solchen Aufsuchen konnte der Geheimrat unbedenklich willhaben, und in bezug auf das bare Geld, dessen Bemessung Frau von Heyden ganz seinem Willen überlassen hatte, zogte er sich von der gewohnten Freigedigtheit. Was er gewährte, war viel mehr als ausreichend, Ihnen selbst eine auf die kostspielige Weise bewertestellte Heimreise nach Deutschland zu ermöglichen. Und in einem besonderen Schreiben teilte der alte Herr Frau von Heyden überdies mit, daß er in Berlin zehntausend Mark für sie anweisen und sie auch darüber hinaus gern weiter unterstützen werde, sobald sie sich von dem Baron losgelöst habe.

Erika, die von dem Inhalt dieses Briefes Kenntnis hatte, fand Gelegenheit, die schöne Witwe ungeschoren zu beobachten, während sie von dem Schreiben Kenntnis nahm. Aber ihr bleiches Gesicht blieb ganz unbewegt, und kein Zucken vertiefte, welche Gedanken und Entschlüsse ihre Seele bewegten. Als die ausgekonderte kleine Karawane zum Aufbruch bereit war, überreichte ein Reiter dem Geheimrat ihre Antwort. Sie war kurz genug, denn sie lautete:

"Ich danke Ihnen. Ihre Großmut und Ihre Bereitschaft, meinen Wünschen zu entsprechen, haben mich nicht überzeugt, denn ich hatte nichts anderes von Ihnen erwartet. Leben Sie wohl!"

Lydia von Heyden.

Sie hatte für sich selbst ein Somal-Band ausgewählt, das sie ohne fremde Hilfe befestigen konnte, und das he durch unbarmherzige Peitschenrede zwang, sich an die Spire des Auges zu legen, so daß sie früher, als alle ihre Begleiter, den Bildern der Nachschauenden entzogen war.

"Arme Frau!" sagte Erika bald zu ihr leise, als sie Frau Lydia hellen Staubmantel in der Ferne verschwinden sah. Kapitän Stumpf aber, der zuviel neugierig war, um die Witwe darum zu frage, was sie getan habe, schaute unter verschiedenem Rülpsern:

"Na, ich weiß nicht recht, gnädiges Fräulein, ob Ihr Mittel zweimal an die Richtige gewendet ist. Die bösartige Witwe und der elegante Herr Baron sind wie füreinander geschaffen. Und ich will nicht Johannes Stumpf bestimmen,

wenn Sie beiden nicht noch ganz was Besonderes im Schilde führen."

Erika blieb überrascht auf, denn es waren ja ihre eigenen, halb unergründlichen Gedanken gewesen, denen der dicke Seemann da in seiner ungenierten Weise Ausdruck gegeben hatte. Aber es widerstrebte ihrer vornehmen Natur, Ungenügendes über Abwesende anzuhören, wenn sich nichts anderes als unbestimmte Vermutungen dafür anführen ließ.

"Sie würden das nicht annehmen, Herr Stumpf," sagte sie, "wenn Sie wüßten, warum sie fort sind."

"Na, vielleicht nicht," gab der Kapitän gutmütig zu. "Aber vielleicht haben die Herrschaften auch einen guten Grund gehabt. Ihnen und dem Herrn Geheimrat über ihre wahren Absichten nicht ganz reinen Wein einzuschütten. Jedenfalls lag dem Herrn Baron mächtig viel daran, fortzukommen, ehe unser zweiter Steuermann wieder zur Stelle war. Und — ich kann mir nur mal nich helfen — mir schwant, daß wir noch die erstaunlichsten Dinge von ihnen zu hören kriegen werden."

Wie erstaunt er selber eines Tages über die Erfüllung seiner prophetischen Aussage sein würde, ahnte der wache Seebär freilich nicht.

37. Kapitel

In rasender Eile waren Holmstetten und Aburader weitergeritten. Wenn sie auch der Gefangenenschaft oder dem Tode entgingen, so hatten sie doch noch einen weiten Weg auf einsiedler Kamele zurückzulegen, wenn sie die Expedition rechtzeitig vor dem drohenden Angriff warnen wollten. Denn auf einen Lieberfall hatten es Alvieri und seine räuberischen Horden ja jederlich abgesehen. Und dieser Ritt bedeutete eine furchtbare Strapaze; ihre Oberleibchen waren zundi gebrochen, und kaum noch vermöglichte sie sich auf dem Rücken der Tiere zu halten.

Holmstetten hiß sich auf die Lippen, und mit dem Ritus der Vergewaltigung ritten sie weiter, während ihnen die Regeln pfeifend um die Köpfe flogen. Ein Geschöpf stießte den Schuß des Gewehres des jungen Deutschen so kräftig, daß ihn der Stoß fahl aus dem Sattel gerissen hätte. Es klimmerte ihm vor den Augen, so quellsoll waren die Schmerzen in den geitzten und zerstümmelten Gliedern. Über unermüdblich feuerte er sein Tier durch Kurze zu schnellerem Laufen an; und die Kamele vergaßen ihre Erholung vor Erregung. Sie hielten aus, bis die Nacht sich herabstieß und die unendüringliche Dunkelheit das Reiten unmöglich machte.

Sie stiegen ab und führten ihre Kamelen. Aburader als echter Sohn der Wüste fand seinen Weg mit unfehlbarer Sicherheit, und eilig drängte er vorwärts. Wußte er doch, daß jedes auf diese Weise gewonnene Kilometer dem Mörder verdienten war.

Vorbereitung folgt.

